



Univ.-Prof.
Dr. Alexander VON SCHOUPPÉ
26. Februar 1915 – 6. Juli 2004

Am 6. Juli 2004 ging mit dem Tod von Alexander VON SCHOUPPÉ ein wissenschaftlich reichhaltiges Forscherleben zu Ende, das seinen akademischen Ausgangspunkt an der Grazer Universität nahm.

Während seines Studiums in Graz und der 16 Jahre dauernden Anstellung am Institut für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität in Graz hat Alexander VON SCHOUPPÉ mit der Erforschung von fossilen Korallen ein Forschungsgebiet betreten, in dem er später eine internationale Koryphäe werden sollte. Zum Andenken soll hier vor allem seiner Grazer Zeit gedacht werden.

Alexander Julius Eugen VON SCHOUPPÉ kam am 26. Februar 1915 als Sohn des Tierarztes Hofrat Dr. Karl Anton VON SCHOUPPÉ (*22. 11. 1882) und dessen Gattin Gisela Maria, geb. SCHOPF (*8. 5. 1890), in Baden bei Wien zur Welt. Nach dem Abschluss der realgymnasialen Ausbildung am „Marieninstitut“ in der Kirchengasse 1 in Graz

inskribierte Alexander VON SCHOUPPÉ an der Grazer Universität Naturwissenschaften. Seinen Schwerpunkt legte er auf die Fächer Geologie, Paläontologie und Mineralogie.

Bereits früh im Studium kam er mit dem damaligen Ordinarius am Institut für Geologie und Paläontologie, Franz HERITSCH (1882–1945) in Berührung. HERITSCH war gerade am Zenit seiner korallenpaläozoischen Untersuchungen als VON SCHOUPPÉ auf ihn traf. Die Begeisterung für paläozoische Korallen dürfte auf den jungen Studenten übergeschlagen haben, denn bereits während des Studiums beschäftigte dieser sich mit der genannten Fossilgruppe.

Den Eifer und die Arbeitswilligkeit des Studenten VON SCHOUPPÉ erkennend stellte HERITSCH im Juni 1937 ein Ansuchen an das Ministerium, um ihn als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut anzustellen. Das Ministerium bewilligte „den Betrag von 300 S auszahbar in 6 Monatsraten“ um damit Arbeiten in der Sammlung des Institutes abzugelten. Das war die erste Anstellung für Alexander VON SCHOUPPÉ!

Das Jahr 1939 brachte für VON SCHOUPPÉ markante Einschnitte: er schloss das Studium mit einer Dissertation über „Die Coelenteratenfauna des e-gamma der Karnischen Alpen“ bei Franz HERITSCH ab und wurde am 26. Mai dieses Jahres zum Doktor der Philosophie promoviert. Knapp ein Monat darauf verheiratete er sich. Zu dieser Zeit

versuchte auch sein Lehrer und Mentor Franz HERITSCH mit einem Gesuch an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin, eine systemisierte Assistentenstelle zu erwirken, da, wie er ausführte, es seine „feste Überzeugung ist, dass Dr. VON SCHOUPPÉ eine Zukunftshoffnung für die geologische Wissenschaft ist“. Die Anstellung als wissenschaftlicher Assistent bereitete zunächst bürokratische Schwierigkeiten, da hiezu eine vorgeschriebene Hochschulausbildung und praktische Fachausbildung von mindestens 6 Jahren notwendig war. Daher erfolgte zunächst wiederum eine Anstellung als Hilfskraft. Ab 1. Oktober 1940 schließlich konnte VON SCHOUPPÉ die Dienstgeschäfte eines Assistenten am Geologischen Institut „auf unbestimmte Zeit, jedoch bis zur Höchstdauer von 2 Jahren, d.i. bis 30. September 1942“ übernehmen. Dies bedeutete, dass in Folge alle zwei Jahre ein Ansuchen auf Verlängerung des Dienstverhältnisses gestellt werden musste.

Der 2. Weltkrieg unterbrach VON SCHOUPPÉS Tätigkeit als Assistent bei Franz HERTISCH. In den Jahren 1941–1945 versah er als Meteorologe eines Fernaufklärer-geschwaders den Militärdienst. Entlassen aus der Kriegsgefangenschaft kehrte er im Jänner 1946 an die Universität Graz zurück. Am Institut hatte sich inzwischen vieles geändert, unter anderem war Franz HERITSCH knapp vor Kriegsende nach monatelanger Krankheit verstorben.

Als Nachfolger für Franz HERITSCH wurde Karl METZ (1910–1990) berufen. METZ stand vor dem Problem, dass er, nachdem der Geologe Robert SCHWINNER (1878–1953) knapp zuvor pensioniert wurde, ohne weiteres wissenschaftliches Personal den geologischen und paläontologischen Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten hatte. Daher übertrug er weitgehend die gesamte paläontologische Lehre an VON SCHOUPPÉ. Bereits seit 1941 hatte VON SCHOUPPÉ sich mit dem Gedanken getragen, sich im Fach Paläontologie unter HERITSCH zu habilitieren. Dieses Vorhaben war durch den Krieg unterbunden worden und danach durch zusätzliche Aufgaben am Institut erschwert. Dennoch konnte VON SCHOUPPÉ eine ausgedehnte Untersuchung zur Morphogenese und Systematik der aus dem Grazer Devon aufgestellten Korallengattung *Thamnophyllum* verfassen und mit dieser Arbeit um die Habilitation ansuchen. Am 24. 6. 1948 konstituierte sich die Gutachterkommission des Habilitationsverfahrens, die sich aus den Professoren Karl METZ, Hans SPREITZER, Haymo HERITSCH – dem Sohn von Franz HERITSCH – und Karl VON FRISCH – dem berühmten Bienenforscher und Nobelpreisträger – zusammensetzte. Das Kernstück der Habilitationsschrift war eine in der „Palaeontographica“ im Druck befindliche Abhandlung mit dem Titel „Die Thamnophyllen und ihre Beziehung zur Gruppe des *Cyathophyllum caespitosum*“. In der Begutachtung der Habilitation wurde zum einen hervorgehoben, dass die Arbeiten ohne fachliche „Supervision“ durchgeführt wurden, zum anderen wurde darauf hingewiesen, dass der Habilitationswerber „in menschlicher Hinsicht [über] hohe Qualitäten und ausgezeichnete Umgangsformen, die ihm viel Sympathien eingetragen haben“ verfügt. Im Habilitationskolloquium am 13. Oktober, das „zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden“ ausgefallen war, sprach VON SCHOUPPÉ über „Das Typenproblem in der Stammesgeschichte vom paläontologischen Standpunkt“. Am 26. März 1949 wurde ihm die „venia legendi“ für das Fach Paläontologie erteilt.

Im Mai 1951 stellte der Institutsvorstand Karl METZ in einem Brief an das Bundesministerium für Unterricht in Wien den Antrag, den zweisemestrigen Zyklus paläontologischer Vorlesungen zu erweitern und das Lehrauftragskontingent für das Fach entsprechend zu vergrößern. Für VON SCHOUPPÉ bedeutete dies, pro Semester drei Wochenstunden zu lesen.

Im Oktober 1952 stellte Alexander VON SCHOUPPÉ an das Professorenkollegium den Antrag um Erweiterung der

Lehrbefugnis auf das Fach Geologie und reichte eine hydrogeologische Arbeit – „Hydrogeologische Studien zur Genesis der Heilquellen von Gleichenberg“ – ein. Die für das Verfahren eingesetzte „Kommission 546“ befürwortete VON SCHOUPPÉS Ansuchen und entschied unter Verweis auf die Habilitationsordnung, von einem Kolloquium abzu-sehen. Wohl riet man aber VON SCHOUPPÉ, einen Habilitationsvortrag zu halten. Dieser fand am 19. Jänner 1953 mit dem Titel „Das Problem der Grenzziehung in der historischen Geologie“ im Hörsaal des Institutes statt.

Im Februar 1953 erfolgte die Erteilung der „venia legendi“ für das Fach Geologie.

Vor dem Habilitationsverfahren für Geologie unternahm Alexander VON SCHOUPPÉ vom 14. bis 20. 12. 1952 eine Vortragsreise nach Deutschland, die ihn nach Bonn und Münster führte. Diese Reise, auf der er über seine Ergebnisse aus dem Grazer Paläozoikum berichtete, hatte den Grundstein gelegt für seine weitere berufliche Laufbahn. Im folgenden Jahr gewährte ihm das Bundesministerium auf Antrag von METZ einen Studienaufenthalt „vom 1. 5. 1953 bis zum Beginn des nächsten Studienjahres“ am Geologisch-Paläontologischen Institut in Münster.

Mit 23. April 1953 erfolgte die Bestellung Alexander VON SCHOUPPÉS als „Diätendozent“ an das von Professor Dr. Franz LOTZE (1903–1971) geleitete Geologisch-Paläontologische Institut und Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. VON SCHOUPPÉ vertrat nun hier das gesamte Spektrum der Paläontologie. Am 7. Dezember 1956 wurde er zum außerplanmäßigen Professor, am 20. Oktober 1965 zum Wissenschaftlichen Rat und Professor ernannt.

In den Jahren von 1964 bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Universitätsdienst zu Ende des Wintersemesters 1978/79 war VON SCHOUPPÉ Leiter der Forschungsstelle für Korallenpaläozoologie in Münster, einer Keim- und Schaltzelle internationaler Korallenforschung. In den Jahren 1973–1975 bekleidete Alexander VON SCHOUPPÉ zusätzlich das Amt des Dekans des Fachbereiches Geowissenschaften an der Universität Münster.

„Die wissenschaftliche Tätigkeit von Professor VON SCHOUPPÉ ist geprägt von seiner Liebe zur Paläontologie“ schrieb Klemens OEKENTORP, Schüler VON SCHOUPPÉS und Nachfolger auf dessen Lehrstuhl. Diese Liebe hat ihn auch nach dem Ruhestand weiterhin fesselnd im Bann gehalten. Noch 1991, also im Alter von 76 Jahren, hielt er im Rahmen des 6. Internationalen „Fossil Cnidaria“-Kongresses in Münster die Inaugural-Lecture. Obwohl er diesen etwa einstündigen Vortrag in deutscher Sprache hielt – mit einigen, dem österreichischen Ohr vertrauten „Ausrutschern“ – folgten die internationalen Fachkollegen mit großer Spannung seinen Ausführungen, die den „Episoden der Korallenforschung vor 1800“ gewidmet waren.

Sieht man von den systematisch-taxonomischen und stratigraphischen Arbeiten über paläozoische Coelenterata ab, so war VON SCHOUPPÉ spezieller Fokus in der Korallenforschung auf die morphogenetische Untersuchung des Skelettes fossiler Korallen, d.h. auf die Berücksichtigung des Verhaltens der Polypenweichkörper während des Vorganges der Skelettabscheidung gerichtet.

BERNHARD HUBMANN

Wissenschaftliche Publikationen von Alexander VON SCHOUPPÉ

- 1939** Die Coelenteratenfauna des e-gamma der Karnischen Alpen. – Anz. Österr. Akad. Wiss. Wien, **10**, 1–3; Wien.
- 1941** Ein Vertreter der Siegener Fauna aus dem höheren e-gamma der Karnischen Alpen. – Zbl. Mineral Geol. Paläont., **B**, **11**, 347–352, 1 Abb.; Stuttgart.
Zur Gliederung des Mitteldevon der nächsten Umgebung von Graz. – Anz. Österr. Akad. Wiss. Wien, **10**, 1–3; Wien.

- 1946** Eine Visé-Transgression am Steinberg bei Graz. – Verh. Geol. Bundesanst. Wien, 7–9, 81–101, 1 Abb.; Wien.
- 1949** Zwei Dekapoden aus dem Torton von Retznei. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **77/78**, 139–141, 2 Abb.; Graz.
Die Fauna des Steinbruches von Retznei. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **77/78**, 180–183; Graz.
Die Bedeutung der Paläontologie für die Abstammungslehre. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **77/78**, 177–180; Graz.
Die Phosphat-Lagerstätten von Steiermark. – Protok. 3. Vollvers. Bundeshöhlenkommission, 38–54, Wien.
Die „Thamnophyllen“ und ihre Beziehung zur Gruppe des „Cyathophyllum caespitosum“. – Palaeontographica A, **97**, 100–180, 6 Taf.; Stuttgart.
- 1950** Archaeocyatha in einer Caradoc-Fauna der Grauwackenzone der Ostalpen. – N. Jb. Mineral. Geol. Paläont., B, **91**, 193–232, 1 Taf.; Stuttgart.
Kritische Betrachtungen zu den Rugosengenera des Formenkreises *Tryplasma* LONSD. – Polyorophe LINDSTR. – Sitzber. Österr. Akad. Wiss. Wien I, **159** (1–5), 76–85, Wien.
Der geologische Rahmen der Lurgrotte bei Peggau. – Protok. 4. Vollvers. Bundeshöhlenkommission, 32–34; Wien.
- 1951** Beitrag zu Kenntniss des Baues und der Untergliederung des Rugosen-Genus *Syringaxon* LINDSTRÖM. – Sitzber. Österr. Akad. Wiss. Wien I, **160** (3/4), 207–216, 2 Abb.; Wien.
Kritische Betrachtung und Revision des Genusbegriffes *Entelophyllum* WDKD. nebst einigen Bemerkungen zu WEDEKINDS „Kyphophyllidae“ und „Kodonophyllidae“. – Sitzber. Österr. Akad. Wiss. Wien I, **160** (3/4), 243–256, 3 Abb., 2 Taf.; Wien.
Kritische Betrachtungen zu den Tabulatengenera des Formenkreises *Thamnopora* – *Alveolites* und ihre gegenseitigen Beziehungen. – Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss. Wien I, **160** (3/4), 257–272, Wien.
Neue Fossilien aus der Lurgrotte bei Peggau. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **79/80**, 172–173; Graz.
Neues über die Stratigraphie des Paläozoikums von Graz. – Ber. Wandertag. Geol. Ges.; Wien.
Bericht über eine Errichtung einer höhlenkundlichen Forschungsstelle in Peggau. – Protok. 5. Vollvers. Bundeshöhlenkommission; Wien
- 1952** Hydrologische Studien zur Genesis der Heilquellen von Gleichenberg. – Berg- und hüttenmänn. Mh. Montan. Hochsch. Leoben, **97** (10), 185–192, 1 Abb., 4 Tab.; Wien.
Elektrische Widerstandsmessungen zur Feststellung der Verbindungswege in Höhlengewässern. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **81/82**, 183–186, 2 Abb.; Graz.
- 1953** Die paläozoischen Bewegungsphasen im Raum von Graz. – Mitt. Geol. Ges. Wien, **44**, 223–235, 1 Tab.; Wien.
Der geologische Aufbau der Umgebung von Frohnleiten. – Schweizerpost, 10 S.; Graz.
Ein neues Widerstands-Meßgerät mit automatischer Umpolung zur Feststellung nicht sichtbarer Verbindungen von Wasserwegen. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., **153**, 385–390, 1 Taf.; Stuttgart.
KROPFITSCH, M. & SCHOUPPE, A. 1953: Revision der Tabulaten aus dem Paläozoikum von Graz. I. Thamnoporen und Striatoporen. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, **83**, 90–117, 1 Tab., 1 Taf.; Graz.
- 1954** Korallen und Stromatoporen aus dem ef der Karnischen Alpen. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **99**, 379–449, 3 Taf.; Stuttgart.
Die Korallenfauna aus dem ef des Paläozoikums von Graz. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **84**, 159–171, 1 Taf.; Graz.
Revision der Tabulaten aus dem Paläozoikum von Graz. Die Favositiden. – Mitt. Mus. Bergbau, Geol. Technik Landesmus. „Joanneum“ Graz, **12**, 1–40, 2 Taf.; Graz.
- 1955** & STACUL, P.: Die Genera *Verbeekiella* PENECKE, *Timorphyllum* GERTH, *Wannerophyllum* n. gen., *Lophophyllidium* GRABAU aus dem Perm von Timor. – Palaeontographica, Suppl. **5** (V. Abt., 3. Lieferung), 95–196, 9 Abb., 7 Beil., 2 Taf.; Stuttgart.
- 1956** Neues zur Skelettbildung der Pterocorallia. – Z. dtsh. Geol. Ges., **108**, 255–256; Hannover.
Neue Betrachtungen zur Skelettbildung der Pterocorallia. – Paläont. Z., **30**, 148–162, 5 Abb.; Stuttgart.
- 1957** Zwei Pterokroallia aus dem Perm von Portugiesisch Timor. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **410**, 359–381, 3 Abb., 1 Taf.; Stuttgart.
- 1958** Revision des Formenkreises um *Phillipsastraea* D'ORB., *Pachyphyllum* E. & H., *Macgeea* WEBST., „*Thamnophyllum*“ PEN., *Peneckella* SOSHK. und verwandter Formen. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **106** (2), 139–244, 26 Abb., 2 Taf.; Stuttgart.
& ENGEL, G.: Morphogenetisch-taxonomische Studie zu der devonischen Korallengruppe *Stringophyllum*, *Neospongophyllum* und *Grypophyllum*. – Paläont. Z., **32** (1/2): 67–14, 16 Abb., 2 Taf.; Stuttgart.
- 1959** & STACUL, P.: Säulchenlose Pterocorallia aus dem Perm von Indonesisch Timor (mit Ausnahme der Polycoeliidae). – Palaeontographica Suppl. **4** (V. Abt. 4 Liefg.), 197–359, 41 Abb., 5 Beil., 5 Taf.; Stuttgart.
& STACUL, P.: Die Fossula der Pterocorallia, ihre morphogenetische und taxonomische Bedeutung. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **108** (1), 21–46, 9 Abb., 1 Taf.; Stuttgart.
- 1961** Die Axialstruktur der Pterocorallia. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **112** (3), 251–280, 10 Abb., 2 Tab., 1 Taf.; Stuttgart.
Teil II: Beschreibung der Korallenfauna. – In: RAMOVŠ, A. & v. SCHOUPPE, A.: Karbon und Perm im Vitanje-Gebirge – Ostkarawanken – NW-Jugoslawien. – N. Jb. Geol. Paläont. Mh., **1961** (7), 354–774, 4 Abb.; Stuttgart.
Nachweis von Unterperm in Attika durch *Carinthiaphyllum suessi* HERITSCH, 1936. – Ann. Géol. Pays Helléniques, **12**, 122–128, 3 Abb., 1 Taf.; Athen.
Frech, Fritz Daniel, Geologe, * 16. 03. 1861 Berlin; † 28. 09. 1917 Aleppo (Syrien). – Neue Deutsche Biographie, **5**.
- 1962** & STACUL, P.: Das Stereoplasma der Pterocorallia, seine Genese und Struktur. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **114** (1), 24–57, 9 Abb., 1 Taf.; Stuttgart.
- 1963** & STACUL, P.: Bau und taxonomische Fassung des devonischen Korallen-Genus *Macgeea* WEBSTER 1889 und seine Beziehungen zu *Thamnophyllum* PENECKE 1894. – Senckenb. Lethaea, **44** (4), 265–299, 19 Abb., 1 Taf.; Frankfurt/Main.
- 1965** Die mittel- und oberdevonische Korallenfauna von Kuragh (Chitral). – In: DESIO, A.: Italian Expeditions to the Karakorum (K2) and Hindu Kush. – Sci. Rep., IV Paleont.– Zool. – Bot., **1**, 13–53, 6 Abb., 3 Taf.; Leiden.
- 1966** & STACUL, P.: Bau und Morphogenese des Skelettes der Pterocorallia. – Palaeontographica Suppl., **11**, 1–186, 132 Abb., 8 Tab., 3 Beil., 6 Taf.; Stuttgart.
& STACUL: Zur Bildung der Septen und Mesenterien bei den Pterocorallia. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **130** (1), 47–77, 11 Abb., 1 Taf.; Stuttgart.
- 1969** & CHENG, Y.M.: 1969: *Pterorrhiza* EHRENBERG 1834 (Anthozoa, Rugosa) proposed suppression under the Plenary Powers. Z.N. (S.) 1851. – Bull. Zool. Nomencl., **25** (4/5), 171–173; London.
& OEKENTORP, K.: Kritische Betrachtungen über die Anordnung der Poren bei *Palaeofavosites* TWENHOFEL, 1914. – N. Jb. Geol. Paläont. Abh., **113** (1), 89–100, 4 Abb., 1 Taf.; Stuttgart.
- 1970** Lower Carboniferous corals from Badakhshan (North-East Afghanistan). – In: DESIO, A.: Italian Expeditions to the Karakorum (K2) and Hindu Kush. – Sci. Rep., IV Paleont. – Zool. – Bot., **2**, 1–22, 3 Taf.; Leiden.
- 1974** & OEKENTORP, K.: Morphogenese und Bau der Tabulata, unter besonderer Berücksichtigung der Favositida. – Palaeontographica A, **145** (Liefg. 4–6), 79–194, 35 Abb., 10 Taf.; Stuttgart.
- 1991** Episodes of Coral Research History up to the 18th Century. – In: OEKENTORP-KÜSTER, P. (Ed.): Publications for VI. International Symposium on Fossil Cnidaria including Archaeocyatha and Porifera – Inaugural Lecture [mit deutscher Version], 1–36, 22 Abb.; Münster.
- 1993** Episodes of coral research history up to the 18th century. – In: OEKENTORP, P. (Ed.): Proceedings of the VI. International Symposium on Fossil Cnidaria and Porifera held in Münster, Germany 9.–14. September 1991. – Courier Forsch.-Inst. Senckenberg, **164**, 1–16, 21 Abb.; Frankfurt am Main.
- 1997** Zum 60. Geburtstag von Professor Dr. Kl. OEKENTORP. – In: AVLAR, H., POLL, K. & STRAUCH, F. (Eds.): Beiträge zur Korallenforschung und Museumsarbeit. – Coral Research Bulletin, **5**, 5–26; Dresden.

Zu Ehren von Alexander von SCHOUPPE benannte Fossilien

- *Lonsdaleiastraea schouppae* MINATO & KATO, 1980
MINATO, M. & KATO, M., 1980: Polythecalis und Lonsdaleiastraea aus dem Perm des Kitakami-Gebirges, nordöstlich Honshu, Japan. – Münster. Forsch. Geol. Paläont., **52**, 1–11, 2 Taf.; Münster.



- ***Mesofavosites schouppéi* POTTHAST & OEKENTORP, 1987**
POTTHAST, I. & OEKENTORP, K., 1987: Eine Favositiden-Fauna aus dem Emsium/Eifelium des Hamar-Laghdad, Tafilalt (SE-Marokko). – Münster. Forsch. Geol. Paläont., **66**, 57–94; Münster.
- ***Thamnophyllum germanicum schouppéi* SCRUTTON, 1968**
SCRUTTON, C.T., 1968: Colonial Phillipsastraeidae from the Devonian of South-East Devon, England. – Bull. Brit. Mus. (Nat. Hist.), **15** (5), 183–281; London.
- ***Glossophyllum schouppéi* LÜTTE, 1990**
LÜTTE, B.-P., 1990: Horn- und kegelförmige rugose Korallen aus dem Mitteldevon der Eifel. – Senckenbergiana lethaea, **70** (4/6), 297–395; Frankfurt am Main)

